Personenschaden

ein Film von Dustin Loose

Personenschaden

Ein Bremsweg von einem Kilometer zerstört zwei Leben.

An einem sonnigen Nachmittag erwischt es den Lokführer Marc zum ersten Mal.

Die Bremsen kreischen, und nachdem sein Zug zum Stehen gekommen ist vergehen endlose Sekunden – mit dem Wissen, einen Menschen getötet zu haben. Die Kollegen und Vorgesetzten hüllen sich in Schweigen. Nach zwei Tagen soll Marc wieder seinen Dienst antreten, doch die Bilder des jungen Mannes, der seinem Leben mithilfe von Marcs Zug ein Ende gesetzt hat, lassen ihn nicht los.

Als Marc sich auf Druck seiner Kollegen entscheidet, wieder auf die Lok zu steigen, kommt es zu einer schicksalhaften Begegnung mit seinem 22-jährigen Kollegen Lars, dessen Lebenstraum vom Lokomotivführer nach seinem vierten Personenschaden zerbrochen ist.

Genre:	Drama
Länge:	21 Min
Herstellungsland:	Deutschland
Produktionsjahr:	2009
Format:	16:9
Originalsprache:	deutsch
Untertitel:	dt., engl., frz., span.

Drehorte:	Heilbronn, Kreis Ludwigsburg
Drehtage:	5
Drehzeitraum:	Juni 2009

Buch & Regie:	Dustin Loose
Kamera:	Jan Prahl, bvk
Montage:	Gloria Zettel
Ton:	Werner Dittrich
Musik:	Karol Obara
Kostüm:	Jennifer Mäurer
Maske:	Katharina Armleder
Produktion:	Nikola Vujacic
	Lan Hirche

Cast:

Matthias Ziesing	als Marc
Max Mauff	als Lars
Hans-Martin Stier	als Frederick
Branko Tomovic	als Stavros
Michael Kind	als Peter

Der Film

Synopsis 2
Key Facts 4
Impressionen 5
Kommentar des Regisseurs 6
Die Hauptfiguren 7
Die Nebenfiguren 8
Q&A mit den Hauptdarstellern 9

Die Menschen

Der Regisseur 10
Die Produzenten 11
Das Team 12

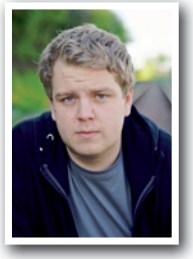
Die Filmproduktion

Kommentar der Produzenten 13
Kontakt 14

Personenschaden

Drei Mal täglich heißt es auf deutschen Bahnstrecken:

„Aufgrund eines Personenschadens verzögert sich unsere Weiterfahrt auf unbestimmte Zeit.“



Regisseur Dustin Loose

Neben den oft auch lautstarken Beschwerden über die Verspätungen und den Ärgern über verpasste Termine oder Anschlusszüge, wird kaum jemandem bewusst, dass dort vorne an der Lok soeben ein Leben beendet wurde. Doch noch viel seltener begreifen die Anwesenden, dass dort möglicherweise noch ein zweites Leben betroffen ist: Lok- bzw. Triebwagenführer transportieren täglich Hunderttausende Fahrgäste sicher durch die Republik, doch sind sie in ihren kleinen, meist isolierten Führerständen ganz alleine, wenn sie von jemand als Werkzeug missbraucht werden, um seinem Leben ein Ende zu setzen.

Dass Bahnunternehmen nicht glücklich über diese traurige Statistik sind, ist nachvollziehbar. Um möglichst wenig Aufmerksamkeit darauf zu lenken, und damit eventuelle Nachahmungstaten (sog. „Werther-Effekt“) zu erzeugen, erfährt man von Bahn-Suiziden nur sehr selten oder in prominenteren Fällen. Doch selbst unter den Lokführern herrscht Sprachlosigkeit über das Erlebte. Die Betroffenen wollen die verdrängten Bilder nicht wieder an die Oberfläche kommen lassen und die, die bisher verschont geblieben sind, wollen sich möglichst nicht mit der Wahrscheinlichkeit auseinandersetzen, selbst zum Opfer gemacht zu werden. Genau diese Sprachlosigkeit ist leider oft der Grund, weshalb Lokführer in vielen Fällen an ihren Schuldgefühlen innerlich zerbrechen. Vorübergehende oder endgültige Dienstunfähigkeiten gehören zur Tagesordnung.

Im Rahmen meiner intensiven Vorbereitungen und Recherchen bin ich mit vielen Lokführern in Kontakt gekommen, die solche Erfahrungen machen mussten. Einige konnten ihre Erlebnisse verdrängen, andere werden von ihnen verfolgt. „Verarbeiten“ lassen sich die Erinnerung an die Hilflosigkeit, die Bilder und Geräusche des Grauens und das Gefühl einen Menschen getötet zu haben nie.

Ich möchte mit meinem Film eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die bisher (filmisch) so gut wie unbekannte Perspektive der Menschen erreichen, die tagtäglich auf ihrem Führerstand stehen und die Verantwortung für ihre Fahrgäste übernehmen. Auf der anderen Seite muss ihnen zumindest Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Nämlich dann, wenn sie durch Opfer zu Opfern gemacht werden.

Marc, Lokführer (32)

Matthias Ziesing

Marc ist seit vier Jahren bei der Bahn als Triebwagenführer im Tarifdienst angestellt. Eisenbahnfahren war nie sein Traum, doch, nach einer gescheiterten Selbstständigkeit, ein Job mit Sicherheit. Marc ist von der Einsamkeit seines Arbeitsplatzes angetan: man ist andauernd unterwegs, niemand stellt unangenehme Fragen und am Monatsende ist das Gehalt auf dem Konto. Doch so sehr er die Einsamkeit des Reisens schätzt, so sehr bedrückt sie ihn, wenn er nach Hause in sein uneingerichtetes Appartement zurückkehrt. Er hat nie wirklich gelernt Verantwortung für sein eigenes Leben zu übernehmen. Außer Dienst braucht er Menschen um sich herum und ist auf der Suche nach Vertrautheit.

Das Schlimmste sind diese unendlichen Sekunden. Wenn es passiert ist und du da oben stehst.

Ich stand schon als Dreijähriger mit meinem Vater auf der Eisenbahnbrücke und habe den ausfahrenden Zügen hinterhergesehen.

Lars, Lokführer (22)

Max Mauff

Lars träumte schon immer davon, eines Tages die großen Züge durch das Land zu fahren. Doch bereits in der Ausbildung hatte Lars seinen ersten Personenunfall, als jemand vor seine Güterrangierlok lief. Als er 21 war, durfte er dann endlich die „Großen" fahren, auf die er sich immer gefreut hat. Während er im Dienst sehr souverän und übergenau agiert, weiß man über sein Privatleben eigentlich nichts. Er zieht sich zurück, redet kaum mit den Kollegen und auch bei gemeinsamen Abendveranstaltungen ist er eher selten anzutreffen. Bisher hatte Lars drei Personenunfälle. Statistisch gesehen hat er sein Soll erfüllt.

Matthias Ziesing war unter anderem zu sehen in:

2008 „Tatort - Bluthochzeit", Regie: Patrick Winczewski
2007 „Valkyrie", Regie: Bryan Singer
2006 „An die Grenze", Regie: Urs Egger (ZDF)

Max Mauff war unter anderem zu sehen in:

2008 „Männerherzen" (AT), Regie: Simon Verhoeven (Kino)
2008 „Polizeiruf", Regie: Eoin Moore (TV)
2008 „Das Schuhwerk von Soldaten", Regie: Dustin Loose
2007 „Die Welle", Regie: Dennis Gansel (Kino)
2007 „Berlin Calling", Regie: Hannes Stöhr (Kino)
2007 „Der Vorleser", Regie: Stephen Daldry (Kino)
2006 „Absurdistan", Regie: Veit Helmer (Kino)
2006 „Tatort", Regie: Manfred Stelzner (TV)
2003 „Erbsen auf halb sechs", Regie: Lars Büchel (Kino)

Peter, Lokführer (58)

Michael Kind

Peter ist bereits seit über dreißig Jahren im Dienst der Bahn und gehört noch zu den Beamten. Er wurde vor acht Jahren aus Halle nach Stuttgart versetzt, weil seine ehemalige Strecke eingestellt wurde. Durch seine etwas korpulente Statur und sein ruhiges, väterliches Gemüt, genießt er das Vertrauen unter der Bahnkollegen. Er hatte selbst erst einen Personenunfall, vor über zehn Jahren, legt aber auch keinen Wert darauf, in der kurzen Zeit bis zur seiner Pensionierung noch mal damit in Berührung zu kommen.

Michael Kind war unter anderem zu sehen in:
2006 „Prager Botschaft", Regie: Lutz Konermann (RTL)
1998-2008 „Küstenwache", Regie: diverse (ZDF)
2004 „Kleinruppin forever", Regie: Carsten Fiebeler

Stavros, Lokführer (31)

Branko Tomovic

Stavros ist als Kind der ersten Gastarbeitergeneration in Deutschland aufgewachsen. Trotzdem fühlt er sich als waschechter Grieche und kokettiert gerne mit seinem südländischen Temperament. Seit seinem zweiten Personenunfall fährt er nur noch Güterzüge in Nachtschicht. Nachdem er einen Kaffeefahrt-Reisebus von den Schienen gerissen hat, leidet er unter einem ernsten Alkoholproblem.

Branko Tomovic war unter anderem zu sehen in:
2008 „Die Päpstin" Regie: Sönke Wortmann
2007 „Das Bourne Ultimatum", Regie: Paul Greengrass
2005 „Der Elefant", Regie: Lars Kraume (Sat.1)

Frederick, Notfallmanager (42)

Hans-Martin Stier

Wenn auf der Strecke etwas passiert ist er der erste, der erscheint und alles koordinieren muss. Die zügige Abwicklung und die Wiederherstellung des Fahrbetriebes sind ihm am wichtigsten. In den Jahren auf den Schienen hat er schon sehr viel mit ansehen müssen, doch seine Verdrängungsmechanismen haben bisher gut funktioniert. Frederick neigt zu übermäßigen Konsum von Kaffee und Krapfen, die er jederzeit griffbereit bei sich hat.

Hans-Martin Stier war unter anderem zu sehen in:
2005-2009 „Hausmeister Krause", Regie: Gerit Schieske (Sat.1)
2008 „Rennschwein Rudi Rüssel, Regie: div.(ARD)
2007 „Unschuldig", Regie: Thomas Stiller (Pro7)
2007 „Soko Köln", Regie: Sascha Thiel (ZDF)
2005 „Stella und der Stern des Orients", Regie: Erna Schmidt

Fragen an Max Mauff

Wieso ist es deiner Meinung nach wichtig, die Geschichte von PERSONENSCHADEN zu erzählen? Mit welchen Schwierigkeiten wurdest du konfrontiert?

Weil es eine intensive Geschichte ist, die „Personenschaden" erzählt. Und kraftvolle Geschichten braucht es um Filme zu machen. Mit Ehrgeiz bin ich an Lars herangegangen. Mit der Hoffnung fühlbar und spürbar zu machen, was es heißt, solch grausame Erfahrungen zu machen. Und um selbst zu spüren. Darin lagen die Schwierigkeiten.

Du hast zum zweiten Mal mit Dustin als Regisseur gearbeitet. Kannst du die Art eurer Zusammenarbeit beschreiben?

Es war beide Male absolut intensiv, bis zur Schmerzgrenze. Aber selten bin ich mit solch einer Sicherheit in Projekte rein und wieder raus gegangen. Ich weiß gar nicht ob wir immer dieselbe Sprache sprechen, aber Dustin versteht welchen Raum es braucht um an den Punkt zu gelangen, wo es nicht mehr nur Spiel ist, sondern ein wahrhaftiger Moment ist. Dorthin wo die Grenze verschwimmt.

Wie hast du die Dreharbeiten erlebt? Du hast ja schon mit deinen jungen Jahren viel Filmerfahrung. Was ist denn deiner Meinung nach der Unterschied zwischen studentischen Projekten und „großen" Filmproduktionen?

Angenehm und konzentriert! Jeder Film ist anders, es gibt nur bedingt ein groß oder klein, und wenn überhaupt, dann spiegelt es sich am ehesten im Catering wieder.

Fragen an Matthias Ziesing

Wieso ist es deiner Meinung nach wichtig, die Geschichte von PERSONENSCHADEN zu erzählen?

Ich halte es grundlegend für wichtig, Verständnis für andere Menschen und deren Situation aufzubringen. Im Hinblick auf Lokführer, bezieht der Film hierzu eine klare Position. Bei meinen Vorbereitungen war ich sehr überrascht, als ich erfuhr wie viele Menschen sich täglich vor einen Zug schmeißen. Und auch darüber wie wenig teilweise für die leidtragenden Lokführer von Seiten ihres Arbeitgebers getan wird.

Wie kamst du zu der Rolle des „Marc"? Wie hast du dich auf so eine außergewöhnliche Rolle vorbereitet?

Wie zu fast jeder Rolle, ich wurde gecastet. Im Vorfeld habe ich mich viel mit Dustin Loose unterhalten. Über die Rolle, den Hintergrund der Figur. Zusätzlich habe ich viel darüber gelesen. Unter anderem auch in Internet-Foren, in denen sich Lokführer über ihre Erlebnisse und die Auswirkungen unterhalten.

Der Film zeichnet das Psychogramm eines Lokführers nach. Wie intensiv hast du die Arbeit empfunden? Welche Schwierigkeiten ergaben sich? Wie hast du sie überwunden?

Die Arbeit war dahingehend intensiv, dass man sich mit diesem sehr heiklen, verschwiegenen und oft sehr brutalen Thema auseinandersetzen musste. Durch die Internet-Foren bekommt man da sehr detaillierte und ungeschönte Einblicke in die Unfälle und auch die psychologischen Folgen. Das war nicht immer einfach. Schwierigkeiten dagegen, gab es eigentlich nicht. Man versucht eben, sich dem Thema und der Figur mit ihrem Problem zu nähern, und hofft, dass einem das auf eine möglichst glaubwürdige Weise gelingt.

Wie hast du die Zusammenarbeit mit deinen Kollegen, insbesondere mit Max Mauff als „Lars" erlebt?

Mit Max Mauff habe ich mich eigentlich von Anfang an sehr gut verstanden. Er war ja schon besetzt und war damals auch mein Anspielpartner für das Casting. Die Zusammenarbeit verlief auch sehr gut. Max hat, genau wie ich, versucht die Hintergründe der Figuren zu ergründen. Er hat am Set immer wieder versucht, neue Dinge und Aspekte zu finden. Herauszufinden was man verbessern könnte, was funktioniert und was nicht. Dabei hat er aber auch Rücksicht auf seine Kollegen genommen.

Wie ist es für einen erfahrenen Schauspieler wie dich, mit einem sehr jungen Regisseur zusammenzuarbeiten?

Eigentlich arbeite ich sehr gerne mit jungen Regisseuren. Da diese oft noch vollkommen eigene Stoffe und Ideen verwirklichen. Das ist aber letztendlich auch immer unterschiedlich - von Regisseur zu Regisseur. Ich habe mich mit Dustin Loose sowohl auf persönlicher als auch auf professioneller Ebene gut verstanden. Positiv war auch, dass er sich sehr intensiv mit der Thematik und den Figuren auseinandergesetzt hat. Auch während des Drehs, hat er von mir als Schauspieler viel gefordert. Trotz des ganzen Drehstresses blieb er immer ruhig und behielt die Übersicht. Was für das Team, aber vor allem für die Schauspieler sehr wichtig ist.

Dustin Loose (22)
Regie & Buch

Dustin Loose wurde 1986 in Bonn geboren. Im Jugendalter war er bereits für lokale Print- und Hörfunkredaktionen tätig und begann im Jahre 2001 seine Arbeit als Schauspieler und Regieassistent am Jungen Theater Bonn.

Es folgten Tätigkeiten am Theater Bonn (u.a. für Johann Kresnik, Werner Schroeter, Rimini Protokoll, Christoph Schlingensief) und erste freie Theaterinszenierungen und Kurzfilme. 2005 inszenierte den Kinospielfilm „Rolltreppe abwärts“ nach dem Jugendbuch-Bestseller von Hans-Georg Noack, der im Frühjahr 2006 erfolgreich in den deutschen Kinos startete.
Seit 2007 studiert er Regie im Fach „Szenischer Film“ an der Filmakademie Baden-Württemberg. Im Rahmen des Studiums entstanden zahlreiche Filme, u.a. die deutsch-französische Masterclass-Produktion „Das Schuhwerk von Soldaten“, in Koproduktion mit arte und dem SWR. Dustins Filme laufen erfolgreich auf internationalen Filmfestivals.

Neben dem Studium arbeitet er als freier Produzent für Film- und Theaterproduktionen, sowie als Berater für nationale und internationale Filmvertriebe. Als freier Referent führt er Filmbesprechungen und Workshops durch, u.a. für die ‚Aktion Mensch‘ und das ZDF.

2009
Personenschaden
Kurzfilm 21 Min., Filmakademie Baden-Württemberg

Jesús und Billy auf dem Weg nach Barcelona (AT)
Kurzfilm 45 Min. - in Vorbereitung

2008
Das Schuhwerk von Soldaten
Kurzfilm 15 Min., Dt.-Frz. Filmakademie / arte / SWR
- 30. Filmfestival Max-Ophüls-Preis
- San Sébastian Filmfestival 2008 - Int. Filmschool Meeting

Die erfolglose Suche nach dem Glück und das Finden der Zuversicht. Oder: Sisyphos 2.0
Experimentalfilm 10 Min., Filmakademie Baden-Württemberg

2007
Blut ist dicker als Wasser
Kurzfilm 5 Min.

2006
Rolltreppe abwärts
Kinospielfilm 73 Min., Zorro Film / SceneMissing Film
- Deutscher Kinostart am 9.2.06
- „Deutscher Nachwuchsfilmpreis“ (nominiert)

Lan Hirche (27)
Produktion

Lan wurde 1981 in Radebeul bei Dresden geboren. Sie absolvierte nach dem Abitur in Karlsruhe eine Ausbildung zum Mediengestalter (Design) und arbeitete einige Jahre als Grafikdesignerin für diverse Werbeagenturen, zuletzt bei Grey, Düsseldorf. Während ihrer Zeit als Art Director organisierte und leitete sie ein Filmfestival in Karlsruhe, woraufhin sie 2004 in die Panorama-Jury der Berlinale berufen wird. Nach einigen Jahren und kleineren Filmprojekten, entschloss sie sich 2007 zu einem Studium der Filmproduktion an der Filmakademie Baden-Württemberg. Ihre Filme laufen auf diversen Festivals, unter anderem den Internationalen Filmfestspielen in Berlin.

ausgewählte Produktionen:

2009 „Herzenswünsche e.V. - Der Weg des Geldes", Regie: Tilman Braun
90s, Werbespot, Jung von Matt Werbeagentur
2009 „Nasenbluten", Regie: Florian Hüsing
45s, Animation, Filmakademie Baden-Württemberg
2009 „Prost, mein Engel", Regie: Anett Vietzke
60min, Dokumentation, Filmakademie Baden-Württemberg
2008 „Für Miriam", Regie: Lars-Gunnar Lotz (nur 1.AL & PL)
60min, Kurzspielfilm, FA Baden-Württemberg, BR, SWR, Arte
2008 „Dance Macabre" , Regie: Nadine Voss & Julian Schneiders
7min, Animation, Filmakademie Baden-Württemberg
2007 „KM81", Regie: Eva Katharina Bühler
30min, Dokumentation, Filmakademie Baden-Württemberg

Nikola Vujacic (30)
Produktion

Nikola Vujacic wurde 1978 in Tübingen geboren. Nach dem Abitur 1998 war er bei der TV-Produktionsfirma Mefisto GmbH als Aufnahmeleiter beschäftigt, bevor er von 2000 bis 2007, „Allgemeine Rhetorik" und „Neuere Englische Literatur" an der Universität Tübingen studierte. Während seines Studiums folgten diverse Praktika im Bereich Film und Fernsehen, sowie selbständige Wahlkampfkonzeptionen bei der Landtags - und Bürgermeisterwahl in Tübingen. Nach erfolgreichem Studienabschluss war er als freier Mitarbeiter beim Böblinger Klinik - Info - Kanal (KIK-TV) für Filmmanagement und redaktionelle Betreuung von Eigenproduktionen verantwortlich. Seit Oktober 2007 studiert Nikola an der Filmakademie Baden-Württemberg im Bereich Filmproduktion.

ausgewählte Produktionen:

2008 „Crew United – wozu hat man Freunde?!", Regie: Milos Savic,
25 min, Filmakademie Baden-Württemberg
2007 „Der Schlüssel zum Erfolg", Regie: Thorsten Löffler,
12 min, Filmakademie Baden-Württemberg
2007 „Nach der Feier", Regie: Dustin Loose,
8 min, Filmakademie Baden-Württemberg
sowie zahlreiche Produktionen bei KIK-TV

Jan Prahl, BVK (29)
Bildgestaltung/Kamera

Jan Prahl (BVK) wurde 1979 in Hamburg geboren. Nach dem Abitur arbeitete er neben dem Studium zum Kommunikationswirt für Audiovisuelle Medien (Abschluss 2003) als Beleuchter und bald als Freiberuflicher EB Kameramann für freie Nachrichtenagenturen. Es folgten Arbeiten in Kopierwerk und Kameratechnikverleih, sowie als Materialassistenz. Seit 2004 betreute er mehr als 70 Kino, TV und Werbefilmproduktionen als erster Kameraassistent sowie Kameraoperator europaweit. Als Bildgestaltender Kameramann drehte er seit 2005 bereits über 25 Image-, Werbe und Kurzfilmprojekte sowie Musikvideos. Die Kameraarbeiten von Jan Prahl waren bereits auf diversen Festivals nominiert und vertreten, zuletzt auf der Berlinale 2009. Seit 2007 studiert er an der Filmakademie Baden-Württemberg im Bereich Kamera.

Gloria Zettel (26)
Montage/Schnitt

Nach ihrem Abitur absolvierte die in Halle 1983 geborene Gloria, eine Berufsausbildung zur Mediengestalterin Bild und Ton beim SWR in Baden-Baden, mit den Schwerpunkten Material-/Kameraassistenz und Nachbearbeitung. Daraufhin folgte eine Beschäftigung als Technikerin im Bereich Senderegie und Zentraler Fernseh-Schaltraum, sowie dem PlayOut-Center in der Sendeabwicklung des Südwestrundfunks. Anschließend studierte Gloria Mediendesign an der Fachhochschule Mainz und arbeitete währenddessen als Freie Bildtechnikerin bei den aktuellen Nachrichten des Südwestrundfunks in Mainz. Seit Oktober 2007 studiert Gloria Zettel Montage/Schnitt an der Filmakademie Baden-Württemberg und ist bei verschiedenen Unternehmen als Freie Cutterin beschäftigt. In den letzten Jahren war sie für mehr als 10 Filme die verantwortliche Cutterin. Glorias Filme laufen sehr erfolgreich auf nationalen und internationalen Filmfestivals.

5 Millionen Menschen benutzen täglich Züge. 3, um ihrem Leben ein Ende zu setzen.

Personenschaden - ein trostloser Euphemismus, der den Tod eines überrollten Menschen bezeichnet. Er reiht sich neben Begriffe wie „Triebwerkschäden“, „Oberleitungsschäden“ und „Gleisschäden“. Schäden also, die allesamt reparabel sind und deren Beseitigung von Zeit, Geld und technischem Verständnis abhängt. Der Begriff „Personenschaden“ scheint aber aus alten Beamtentagen zu stammen und zeugt von der Unbeholfenheit heutiger Bahngesellschaften, ein angemessenes Wort für diese furchtbare Tragödie zu finden. Einerseits um Imageschaden zu verhindern und andererseits um Nachahmer zu vermeiden, wählt man eine Sprache die bewusst mehr verschleiert als benennt. Das Opfer bleibt anonym und scheinbar nur beschädigt. Weil der Tragödie ein Gesicht fehlt, ist das öffentliche Interesse eher gering. Aufgrund dieser Verschleierungsrhetorik, werden die anderenLeidtragenden jedes Unfalls noch weniger beachtet. Lokführer müssen allzu oft hilflos mit ansehen, wie ein Mensch überfahren wird. Oftmals können sie die schrecklichen Erlebnisse ein Leben lang nicht vergessen. Denn für Lokführer haben die Opfer ein Gesicht.

Producer Nikola Vujacic

Producerin Lan Hirche

Jedoch ist es in Bahngesellschaften eher tabu über diese Problematik zu reden. Personenschäden würden eben passieren und man könne einfach nur weitermachen, bekommt man oft zu hören. Kollegiale Verschwiegenheit, subtiler Druck des Unternehmens und Unverständnis im privaten Umfeld, führen häufig zu seelischen Belastungen. Vor allem diejenigen, die mehrere Personenschäden miterleben mussten, leiden oft unter Gefühlen der Angst und unter Depressionen. Gefangen zwischen der Sorge um den Arbeitsplatz und der Furcht vor einem weiteren Personenschaden, fahren sie alleine in Ihren Führerständen durch die Republik.

Das breite Unwissen in der Gesellschaft über die mehr als tausend Bahnsuizide jedes Jahr, war für uns Anlass genug diesen Film zu verwirklichen.

Filmakademie Baden-Württemberg
Akademiehof 10
D-71638 Ludwigsburg
www.filmakademie.de

Lizenzen / Vertrieb
Sigrid Gairing
Tel. +49 (0) 7141 / 969 193
Fax +49 (0) 7141 / 969 55 193
sigrid.gairing@filmakademie.de

Festivalbüro
Eva Steegmayer
Tel. +49 (0) 7141 / 969 103
Fax +49 (0) 7141 / 969 55 103
eva.steegmayer@filmakademie.de

Filmakademie Baden-Württemberg
z. Hd. Lan Hirche & Nikola Vujacic
Akademiehof 10
71638 Ludwigsburg

Dustin Loose
dustin.loose@filmakademie.de

Lan Hirche
Tel: 0177-3376776
E-Mail: Lan.Hirche@filmakademie.de

Nikola Vujacic
Tel: 0157-76818494
E-Mail: Nikola.Vujacic@filmakademie.de

www.personenschaden-film.de

FILMAKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG
SWR
ARRI SCHWARZFILM
Kodak
Süddeutsches Eisenbahnmuseum Heilbronn SEH
CINEGATE
LINGUAVIDEO.COM
nhb
BASIS berlin
MICHAEL KHOURI TRAINING & VERTRIEB
DIE KAVALLERIE Werbeagentur
hexent Verlag für neue deutsche science fiction und fantasy
nexxis mediaconsult fine media consulting
Solamed GmbH
SCENE MISSING
VR-Bank Bonn eG
FLYERKING.DE MACHT DRUCK AUS KÖLN